

MAI '21/NR. 2

RUNDBRIEF

INFORMATIONSBULLETIN DER GRÜNEN LUZERN



3 x JA stimmen am 13. Juni – für Klima, Umwelt und Biodiversität

Foto: Simon Meyer, Foto-x.ch

SCHWERPUNKTTHEMA

WAS, WENN DAS CO₂-GESETZ NICHT ANGENOMMEN WIRD?

Die Abstimmung zum CO₂-Gesetz steht bevor und die Diskussionen werden heisser. Bei der Benzin- und Erdöl-Lobby wird nun richtig aufgefahren, doch auch beim Klimastreik gibt es, nicht ganz unerwartet, Gegenwind. Der GRÜNE Luzerner Kantonsrat Valentin Arnold und Maura Gloor vom Vorstand der Jungen Grünen haben ganz persönliche Gründe, das Gesetz zu unterstützen. Auch wenn beide klare Kritik daran äussern müssen – sei es zur Symptombekämpfung oder zum Ignorieren des grössten Themas im Kampf gegen den Klimawandel.

Fortsetzung Seite 2



SPOTLIGHT PRÄSIDIUM ES GIBT ZU TUN!

Im März 2019, vor zwei Jahren, titelte die Luzerner Zeitung «Die GRÜNEN feiern einen historischen Wahlsieg», auf dem Foto darunter reissen Maurus und Nico Che die Hände in die Höhe, Judith und Korintha lachen strahlend Richtung Kamera, um sie herum eine jubelnde Menge. Die Erfolge der GRÜNEN in den letzten Jahren bringen neue Möglichkeiten für unsere Politik. Mit den Sitzgewinnen kommt aber auch ein deutlicher Auftrag: Mehr Klimaschutz und mehr Solidarität!

Die Abstimmungsvorlagen vom kommenden Juni sind der wahrscheinlich wichtigste Moment in der laufenden Legislatur für uns GRÜNE. Das CO₂-Gesetz, die Pestizid- und die Trinkwasser-Initiativen sind sehr starke Instrumente, mit denen wir den Klimaschutz ein deutliches Stück weiterbringen können. Jetzt liegt es an uns GRÜNEN: Wir müssen all unsere Kampagnen-Fertigkeiten hervorkitzeln, das Telefon heisslaufen lassen und kein Treffen unpolitisch lassen für 3 klare, GRÜNE JA am 13. Juni 2021.

Irina Studhalter und Hannes Koch

› SCHWERPUNKTTHEMA: CO₂-GESETZ

2

› ORTSGRUPPENGESWITSCHER

4

› PLAKATREIHE: 50 JAHRE FRAUENSTIMMRECHT

6

Im Vorstand der Jungen Grünen Kanton Luzern ist Maura Gloor (19). Sie schliesst diesen Sommer ihre Matura ab und engagiert sich aktiv beim Klimastreik.



So richtig begeistert sind Sie von dem Gesetzesentwurf ja nicht?

Nein, ich bin ziemlich zwiegespalten. Der Klimastreik hat das CO₂-Gesetz als Alibigesetz und Kompromiss-Lösung stark kritisiert, da es viel zu wenig weit gehe. Auch ich bin der Meinung, dass es noch so einige Schwachstellen hat. Beispielsweise wird der Finanzplatz nicht genügend einbezogen und in die Verantwortung genommen. Man will grundsätzlich immer lieber kompensieren statt tatsächlich zu reduzieren. Man will lieber Symptome bekämpfen, anstatt an der Wurzel anzusetzen und dort klare Einschränkungen durchzusetzen. Natürlich wäre das Gesetz aktuell ein Fortschritt – aber es reicht einfach bei weitem noch nicht.

Dennoch war der Klimastreik Zentralschweiz gegen ein Referendum. Weshalb sind Sie trotz aller Kritik für das Gesetz?

Es ist eine extrem wichtige Abstimmung – für die Zukunft. Jetzt haben wir noch die Möglichkeit, etwas zu verändern. Wir müssen den Klimaschutz jetzt in der Verfassung verankern. Und wir haben keine Zeit mehr, den Prozess von vorne zu beginnen. Die Bürgerlichen und die Lobbyisten würden bei einem nächsten Versuch wieder genauso auf die Barrikaden gehen. Ein Neuentwurf würde dementsprechend nicht unbedingt besser herauskommen. Es wäre allenfalls sogar so, dass wir uns auf einen noch fauleren Kompromiss einigen müssten. Und zudem ist die Schweizer Politik dafür zu langsam. Wir haben keine Zeit mehr, wir können es nur immer wieder sagen. Es muss jetzt etwas passieren.

Und deshalb sagen Sie: Besser weniger als gar nichts?

Einfach gesagt, ja. Wir brauchen dieses Gesetz, um ein Fundament zu legen für die künftige Klimapolitik. Ich hoffe sehr, dass die Leute das realisieren und es nicht ablehnen, weil es ihnen aktuell noch zu wenig weit geht.

Weshalb werden Sie persönlich Ja stimmen?

Aus der Sicht meiner Generation ist es beängstigend, wohin sich unsere Welt gerade entwickelt. Die extremen Jahreszeiten, die schmelzenden Gletscher und die steigenden Meeresspiegel. All die Menschen, die deswegen auf der Flucht sind und der Gedanke daran, wie sehr sich all diese Katastrophen noch steigern werden. Doch wir reden immer noch, anstatt endlich konkrete Punkte umzusetzen. Wir haben uns in der Schweiz noch nicht einmal gesetzlich an das Pariser Klimaabkommen gebunden. Das wissen aber viele gar nicht. Wir brauchen deshalb jetzt ein Zeichen der Bevölkerung, dass nicht nur ein paar junge, wütende Klimaaktivist*innen wollen, dass die Welt auch in Zukunft noch bewohnbar ist. Wir brauchen die breite Bevölkerung, die sagt: Es muss etwas passieren. Deshalb wird das eine wichtige, aber natürlich auch eine symbolpolitische Abstimmung.

Jana Avanzini, freie Journalistin und Texterin

Im Juni stimmen wir auf eidgenössischer Ebene unter anderem über das CO₂-Gesetz ab. Kurz gefasst möchten wir dir die wichtigsten Änderungen und Fakten darlegen:

1. Erderwärmung muss unter 2 Grad, wenn möglich auf 1.5 Grad begrenzt werden – neu im Gesetz!
2. Emissionen werden bis 2030 halbiert (wobei 3/4 Reduktion im Inland), bis 2050 klimaneutral.
3. Massnahmen in den Bereichen Luftverkehr und Finanzplatz müssen erstmals definiert werden.
4. Gilt als Grundlage für weitere Gesetze in der Klimapolitik, darauf wird in Zukunft aufgebaut.
5. Innovationen im Klimaschutz werden gefördert, finanziert durch einen Klimafonds.

Nicht zuletzt: Die Zustimmung ist breit abgestützt, ausser der SVP sind alle Parteien mit im Boot!

IMPRESSUM

Rundbrief Nr. 2/2021

Informationsbulletin der GRÜNEN Luzern

Redaktion: Geschäftsleitung und Redaktionsgruppe

Druck: SWS Medien AG Print Sursee

Papier: recyclingweiss, blauer Engel, FSC, ecolabel

Gestaltung: Thomas Küng Luzern, www.kuenggrafik.ch

Erscheinen: 4 x jährlich,

Inserate: geschaeftsstelle@gruene-luzern.ch

Kontakt: Geschäftsstelle GRÜNE Luzern

Postfach, 6000 Luzern 7

Tel. 041 360 79 66

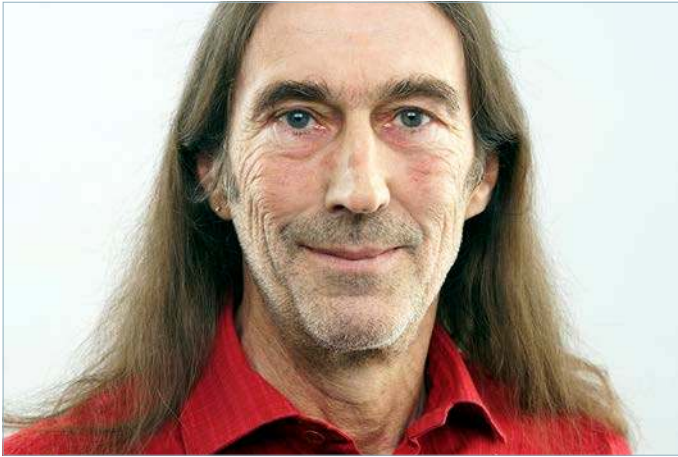
Email: geschaeftsstelle@gruene-luzern.ch

Web: www.gruene-luzern.ch

Bürozeiten: Mo. – Do. von 9 bis 12 Uhr

oder nach Vereinbarung

Valentin Arnold (59) ist Kantonsrat für die GRÜNEN Luzern und Bio-Landwirt im Gemüseanbau. Besonders sein Beruf lässt für ihn keine andere Lösung zu, als dem Gesetz zuzustimmen.



Weshalb ist diese Abstimmung für Sie persönlich so wichtig?

Das Thema betrifft mich nun mal direkt in meiner Arbeit in der Landwirtschaft. Wir spüren den Klimawandel in den Extremereignissen oder auch den Sommertagen mit über 30 Grad, die es in meiner Kindheit noch überhaupt nicht gab. Es fehlt der Frost, es fehlt öfters Wasser, und neue Pflanzen und Insekten schaffen den Sprung über die Alpen. Die Natur ist aus dem Gleichgewicht. Aber auch für mich als Vater ist das Thema relevant. Wenn ich an meine Kinder und vielleicht mal Grosskinder denke, an die jüngere Generation, die es härter treffen wird...

Was wäre Ihnen in Gedanken daran wichtig?

Das Tempo müsste erhöht werden, auch in der Wirtschaft. Natürlich haben sich einige Betriebe selbständig höhere Ziele gesetzt: So wie die Versicherung Swiss Re. Das ist zwar bemerkenswert, und gleichzeitig ist

natürlich klar, dass beispielsweise eine Versicherung es weit einfacher hat als ein Industrie-Unternehmen. Ich hoffe deshalb, dass das Gesetz Motivation für Firmen bietet, die sowieso schon an ihren Klimazielen arbeiten, und die, die sich sträuben, wenigstens zu einem Minimum verdonnert.

Wo sehen Sie die Stolpersteine für das CO₂-Gesetz?

Meine Sorge ist, dass die Schweiz dem Argument des Geldes einmal mehr zu viel Relevanz beimessen wird. Und ja, Heizöl und Benzin werden teurer. Aber man muss sich das anschauen wie beim Unkraut. Entweder man harkt es, wenn es noch klein ist, oder man wartet zu und hat später zehnmal mehr Aufwand. Gratis wird es sowieso nicht.

Welche Kritikpunkte am Gesetz beziehungsweise an der Klimapolitik möchten Sie präserter erleben?

Was gerne verdrängt wird: Die Ur-Ursache ist die Masse an Menschen auf dem Planeten, die alle Lebensraum und Ressourcen benötigen. Das Handeln all dieser Menschen zu verändern, wird aktuell als einzige Möglichkeit betrachtet. Dem Wachstum der Menschheit an sich Grenzen zu setzen hingegen wird tabuisiert.

Jana Avanzini, freie Journalistin und Texterin

FOLGST DU UNS SCHON AUF SOCIAL MEDIA?

- @Grüne Luzern
- @Gruene_LU
- @grueneluzern

POLITIK FÜR ALLE

MENSCHEN OHNE SCHWEIZER PASS KÖNNEN AUCH POLITIK MACHEN

JETZT ENGAGIEREN BEI DEN GRÜNEN



12 Jahre hatte ich bereits in der Schweiz gelebt bis ich den Einbürgerungsprozess begonnen habe und, ca. einhalb Jahre später, den Schweizer Pass erhielt. Schon

immer politisch interessiert – habe ich mich dann auch aktiv engagiert: Bei der Gegenbewegung SpangeNo und bei den GRÜNEN, sowie auch im Quartierverein. Endlich durfte ich mitwirken!

Erst im Nachhinein wurde mir klar: Ich hatte lange gar nicht darüber nachgedacht, dass ich dies auch schon viel früher hätte tun können. Deshalb möchte ich alle ermutigen, die hier leben, und auch ohne Pass, etwas bewegen möchten, dies zu tun – auch wenn man (noch?) nicht an Wahlen und Abstimmungen teilnehmen kann. Am liebsten natürlich bei uns, bei den GRÜNEN ;)

Barbara Seiler, Vorstand GRÜNE Stadt Luzern



ORTSGRUPPENGEGZWITSCHER



Ebikon erhält ein Parlament

Ebikon hat trotz seiner beachtlichen Grösse noch kein Parlament. Das ändert sich nun. Zurzeit ist eine Spezialkommission daran, eine neue Gemeindeordnung mit Parlament zu erarbeiten. Ob die bisherige Lösung mit einer Geschäftsführer*in bleibt, wird evaluiert und ist noch offen. Für die GRÜNEN ist Roni Vonmoos-Schaub in der Speko.

Roni Vonmoos-Schaub, Mitglied Speko Ebikon



Bodeninitiative für Kriens

In Kriens überraschte der Stadtrat mit der Ankündigung, dass das Schulhaus Bleiche sowie der zentral gelegene Hort im Bellpark geschlossen werden sollen. Eine fundierte Argumentation blieb bisher aus. Es kann spekuliert werden, dass Devestitionsträume in Hinterköpfen rumgeistern. Grund genug, auch in Kriens die Bodeninitiative zu lancieren!

Cyrrill Zosso, Einwohnerrat Kriens



Breite Kritik an Wirtschaftsabkommen ohne Spielregeln

Die GRÜNEN Willisau haben sich mit Flyern und Plakaten gegen das Abkommen mit Indonesien engagiert. Trotz knapper Niederlage wird deutlich: beim Mercosur-Abkommen sind klare Spielregeln punkto Ökologie und Nachhaltigkeit nicht mehr verhandelbar.

Kevin Schmidli, Co-Präsident GRÜNE Willisau



Kunstplattform akku vorerst gerettet

Wegen mehrfach gekürzter Gemeindebeiträge stand die Kunstplattform akku in Emmen vor dem Aus. Auch der geplante Neustart mit innovativen Ideen kann nicht ohne Gemeindebeiträge gelingen. Nur knapp – dank geschlossener Unterstützung durch GRÜN-Links-Mitte – wurden die Beiträge nicht ganz gestrichen und die Kunstplattform vorerst gerettet.

Patrick Graf, Einwohnerrat Emmen



Neues Co-Präsidium

Beim Verein Aktives Hochdorf, der GRÜNEN Ortspartei, gab es Anfang Jahr Wahlen. Das Co-Präsidium besteht neu aus Barbara Schurtenberger und Gallus Bühlmann. Auch konnte mit Mark Elmiger ein neuer Aktuar eingesetzt werden. Der VAH bedankt sich bei den sehr engagierten Vorgängern!

Gallus Bühlmann, Co-Präsident Verein Aktives Hochdorf



Uns reicht! Keine Steuererhöhung für Luzern

Dank einem Kompromiss der GRÜNEN kommt es in der Stadt zu keiner Steuererhöhung. Die Schuldenbremse wird aber gelockert und Luzern hat künftig mehr finanziellen Spielraum. Zudem haben GRÜNE und SP eine Petition für eine stärkere Regulierung von Airbnb lanciert.

Unterschreiben: <http://www.unsreicht.ch/>

Martin Abele, Präsident GRÜNE Stadt Luzern



Sich im Stillen engagieren, mit oder ohne Sitz im Vorstand – Die GRÜNEN Stadt Luzern suchen jemanden, der oder die gerne eine immens wichtige Arbeit im Hintergrund übernehmen und ab Mai die Buchhaltung übernehmen will. Du hast die Wahl, ob du Kassier*in im Vorstand werden oder einfach in Zusammenarbeit mit einem Vorstandsmitglied die Kasse führen willst. Arbeitsaufwand: ca. 2 Std pro Monat. Falls du interessiert bist, melde dich bitte beim Vorstandsmitglied Elias Steiner, elias.steiner@gruene-luzern.ch.



BEGRÜSSUNG GERTRUD GALLIKER-TÖNZ

MIT 66 FÄNGT EINE KANTONSRÄTIN AN ...

Am 16. März rückte Gertrud Galliker aus Beromünster für Andreas Hofer in den Kantonsrat nach. Mit 66 Jahren tritt sie ihr erstes Amt für die GRÜNEN an. Politisch ist sie aber kein unbeschriebenes Blatt, GRÜNE Ideen & Politik prägen sie bereits ihr ganzes Leben lang.

Auf die Frage, was ihr GRÜNER Initialmoment gewesen sei, antwortet sie ohne Zögern, «mein Vater, ein Bergbauer im Valsertal, er produzierte immer nachhaltig, vorsichtig und hat sehr genau geschaut, wo man wie in die Natur eingreift und welche Folgen für Menschen und Umwelt daraus entstehen.» Nach dem Aufwachsen im Valsertal folgte ein Zwischenhalt in Luzern und dann zog sie bereits vor 35 Jahren nach Beromünster.

Hier hat sie sich mit Ideen und Initiativen auf regionaler Ebene für ihre vielfältigen Anliegen engagiert oder in ihren Worten, «im Hintergrund politisch mitgemischt». Tempo 30 im Flecken (Ortsmitte) oder mehr Begrünungen hätten ihr vorgeschwebt. Es erstaunt nicht, dass solchen progressiven Anliegen in einer ländlichen und konservativ geprägten Gemeinde wie Beromünster wenig Erfolg beschieden waren. So eckte sie öfters auch an und scheute sich nie, zu ihren Überzeugungen zu stehen. Als langjährige Schulleiterin wäre sie auch prädestiniert gewesen, sich in der Schulpflege zu engagieren, allein das Parteibuch stimmte halt nicht.

Doch auch in Beromünster steht die Zeit nicht still; denn «es war erstaunlich, nach der Ankündigung hatte ich sehr gute Rückmeldungen. Ehemalige Gemeindepräsidenten haben mir gratuliert und freuen sich, dass eine GRÜNE Stimme aus Möischter in Luzern vertreten ist.» Einsetzen möchte sich Gertrud für Bildungsthemen, Vereinbarkeit von Beruf & Familie, für eine nachhaltige Verkehrs- & Siedlungsplanung; «Bei diesen Themen hat der Kanton Luzern nämlich noch viel Nachholbedarf.»

Fabrizio Misticoni, Kantonsratsgötti von Gertrud

EINBLICK IN DIE ARBEIT DES KANTONSRATS

KEINE KOMPROMISSE BEIM SCHUTZ PERSÖNLICHER DATEN

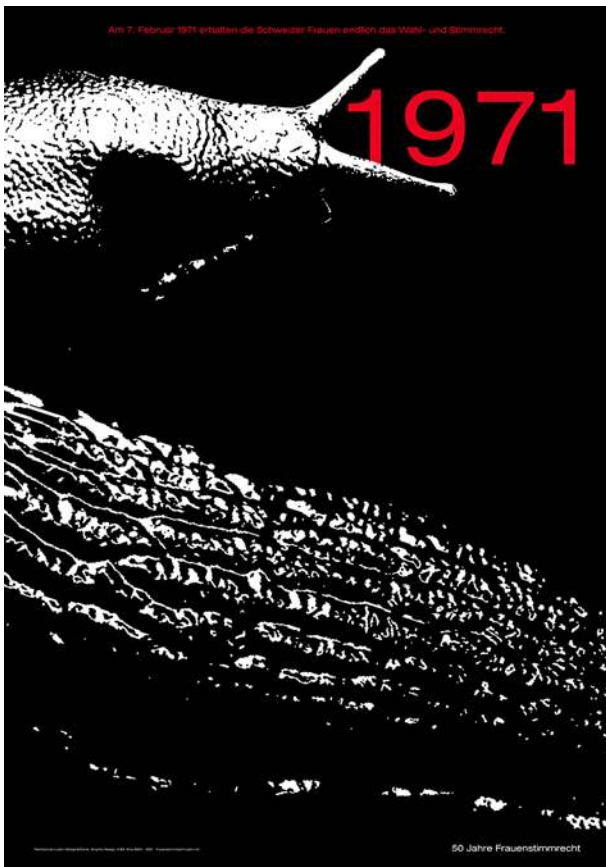
Der Kantonsrat berät an seiner Mai-Session in der zweiten Lesung die Teilrevision des Datenschutzgesetzes (DSG). Unser aktuelles Datenschutzgesetz datiert aus dem Jahr 1990, es ist also 17 Jahre älter als das erste iPhone, 14 Jahre älter als Facebook und 10 Jahre älter als WhatsApp. Wir anerkennen die Notwendigkeit, das aktuelle DSG unseres Kantons zu überarbeiten. Mit der Teilrevision des kantonalen DSG hat der Kanton Luzern die Möglichkeit, den veränderten technologischen und gesellschaftlichen Entwicklungen Rechnung zu tragen und die geänderten europäischen Datenschutzvorgaben in das kantonale Regelwerk zu übertragen.

Der Datenschutz ist von der restriktiven Finanzpolitik geprägt, resp. geschwächt. Schwach bleibt der Datenschutz, wenn der Kantonsrat dem Vorschlag der Regierung auch in der zweiten Lesung folgt: So wird der Datenschutzbeauftragte durch die Teilrevision zwar mit neuen Aufgaben betraut, zusätzliche Ressourcen für die kantonale Aufsichtsstelle sowie für den Ausbau der Leistungen für die Gemeinden sieht der Regierungsrat aber keine vor.

Die Botschaft hat einen weiteren grossen Mangel: Um die Unabhängigkeit des Datenschutzbeauftragten auch finanziell zu garantieren, bräuchte dieser ein eigenes Globalbudget. Leider verzichtet der Regierungsrat auch darauf und widersetzt sich europäischen Vorgaben. Die GRÜNEN und Jungen Grünen Kantonsrät*innen setzen sich in Kommission und Rat dafür ein, diese Mängel zu beheben. Ansonsten verpassen wir die Chance, den Schutz unserer persönlichen Daten zu gewährleisten.

Noëlle Bucher, Kantonsrätin G/JG-Fraktion

PLAKATREIHE 50 JAHRE FRAUENSTIMMRECHT



Im Rahmen des 50-jährigen Jubiläums zum Frauenstimmrecht wurden die Hochschule Luzern und das Historische Museum Luzern zusammen aktiv. Im Bachelor-Studiengang Graphic Design schauten sich die herangehenden Grafiker*innen alte Kampagnenplakate an und interpretierten diese neu. Die Projektleiterin beschreibt die neuen Plakate als «klarer, frecher und fordernder». So werden aktuelle Themen miteinbezogen, wie zum Beispiel die Untervertretung von Frauen* in der Politik, aber gestalterisch wird auf historische Motive zurückgegriffen. Da die Ausstellung im Historischen Museum lange geschlossen war, wurden die Plakate im Februar auch im Weltformat im öffentlichen Raum ausgestellt. Neu soll die Ausstellung im Museum vom 12. – 26. Mai 2021 stattfinden.

Wir stellen euch hier die Werke folgender drei Künstler*innen vor: Sina Stähli, Marcel Schirmer und Nicole Brugger.



Sina hat die schleichende Schnecke als Symbolbild für Fortschritte in der Gleichstellungspolitik verwendet. «Die Einführung des Frauenstimmrechts in der Schweiz war ein langwieriger, schleichender Prozess, der viel zu lange dauerte.» Das Plakat von Marcel ist eher abstrakt, erst nach einigem Suchen findet sich die Botschaft: «Mir isch weder Wurscht no Weggli». Daraus lässt sich schliessen, dass es noch viele offene Fragen lässt, die niemandem egal sein können. Nicole arbeitet sehr plakativ mit den Worten «bla» und «ja». Einerseits wurde zwar ja zum Frauenstimmrecht gesagt, andererseits wird Gleichstellungspolitik oft nicht so ernstgenommen, wie sie es sollte. Mit der Frage «alles gleich?» wird nicht nur hinterfragt, ob Gleichstellung bereits erreicht ist, sondern auch, ob es zu vielen Menschen egal ist.

Michelle Meyer

WIR STREIKEN!

DU AUCH?

.checksch?

Checksch? Nei mer chömed no ned drus!

Checksch? Unter diesem Namen werden die Jungen Grünen am 10. Mai eine Kampagne starten, die sich um politische Bildung dreht. Wir wollen, dass mehr Kinder und Jugendliche die Politik «checken» und so die Möglichkeit haben, sich selbst eine Meinung zu bilden und sich aktiv zu beteiligen. Ganz neue Mitglieder und alte Hasen sind virtuell als AG Campaigning zusammengekommen und haben vom ersten Brainstorming bis zur konkreten Videoidee alles gemeinsam geplant. Daraus entstanden diverse kurze Videos, politische Forderungen und geplante Aktionen. Wir freuen uns, euch schon bald die Kampagne zu präsentieren.

Klimastreik



Die Klimakrise ist eine Krise in vielerlei Hinsicht. Es geht ums Überleben von Tieren und Pflanzen, um die Rechte der Natur und unseres Planeten. Es geht ums Gefälle zwischen Arm und Reich, um jenes zwischen den Weltregionen. Es geht um die Zukunft der Menschheit, der jungen und

künftigen Generationen. Hier in der Schweiz betrifft uns die Krise weniger. Für viele Menschen sind die Probleme ihres Alltags grösser als die Klimakrise. In der Coronakrise haben wir gehandelt, weil es uns hier und heute betroffen hat. Weil wir schlimme Bilder gesehen haben, von Ereignissen, ganz in uns in unserer Nähe. Die Menschen, besonders die Alten, haben um ihr Leben gefürchtet. Auch in der Klimakrise gibt es schlimme Bilder, doch nur Wenige interessieren sich dafür. Wenn wir uns nicht direkt bedroht fühlen, werden wir bequem und schauen weg. Das Ziel des Klimastreiks ist, diese Bilder zu zeigen, indem wir hier und heute den Menschen sagen, dass es so nicht weitergeht. Dass unsere Zukunft zerstört wird, wenn wir so weitermachen. Deshalb gehen wir auf die Strassen, wie beim Strike for Future am 21. Mai. Wir sind hier, wir sind laut, weil ihr unsere Zukunft klaut!

Text: Maline Zimmermann, Vorstand Junge Grüne Luzern

Frauen*streik



Vor ungefähr vier Jahren, nach dem Amtsantritt Donald Trumps, fanden weltweit Women's Marches statt, um für Frauen*rechte zu demonstrieren. So auch in Zürich. Ich selber nahm daran nicht teil. Einerseits lag dies an meinen eigenen Un-

sicherheiten (for Women?), aber auch, da ich damals noch nicht genügend verstanden hatte, dass es für echte Gleichstellung uns alle braucht. Dieses Jahr findet am 14. Juni der nächste Frauen*streik statt, und es ist für mich eine Selbstverständlichkeit, diesen als Mann zu unterstützen. Doch ich glaube, dass wir auch innerhalb der Jungen Grünen und GRÜNEN weiterhin Bewusstsein schaffen müssen, dass auch die Unterstützung von uns Männern beim Kampf für eine gleichgestellte Zukunft notwendig ist. Ein guter Anfang ist es, Frauen* zuzuhören, wie sie ihre eigene Diskriminierung erleben, und Texte von Frauen* zu lesen, die sich mit dieser Thematik befassen. Uns dagegen auszusprechen, wenn wir im Alltag Sexismus oder Diskriminierung erleben. Und am 14. Juni dem Frauen*streik beizuwohnen, denn Frauen*rechte sind Menschenrechte, und gehen somit uns alle etwas an.

Text: Carlo Schmid, Co-Präsident Junge Grüne Luzern



junge gruene
Kt. Luzern

AGENDA



Hier eine Auswahl der GRÜNEN Termine.

Alle Termine und nähere Informationen befinden sich auf www.gruene-luzern.ch

MAI

- 06.05. Mitgliederversammlung
GRÜNE Kanton Luzern
- 11.05. Jahresversammlung
GRÜNE Stadt Luzern
- 21.05. Strike for Future

JUNI

- 13.06. Abstimmungssonntag
- 14.06. Feministischer Streiktag Luzern
- 30.06. Jahresversammlung GRÜNE Kanton
Luzern, Willisau

JULI

Keine Termine

AUGUST

- 21.08. Delegiertenversammlung
GRÜNE Schweiz
- 24.08. Mitgliederversammlung
GRÜNE Stadt Luzern, inkl. Apéro
- 26.08. Mitgliederversammlung
GRÜNE Kanton Luzern



TIPP: POLITIK-PODCAST «GRÜNFUNK»

Du willst noch mehr Hintergrund zu aktuellen politischen und gesellschaftlichen Debatten? Dann ist der neue Politik-Podcast «Grünfunk» von Gian Waldvogel genau das Richtige für Dich. Einmal im Monat diskutiert unser Geschäftsleiter mit Nationalrat Michael Töngi und anderen Gästen über ein Schwerpunktthema. Persönlich und aus grüner Perspektive. Hier via QR-Code oder auf Spotify kannst Du reinhören und den Podcast für dich kostenlos abonnieren.



PAROLEN DV GRÜNE SCHWEIZ

JUNI 2021

EIDGENÖSSISCHE ABSTIMMUNGEN

Volksinitiative «Für sauberes Trinkwasser»

JA



CO2-Gesetz (Referendum)

JA



Volksinitiative «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide»

JA



Terrorgesetz (Referendum)

NEIN



COVID-19-Gesetz (Referendum)

JA



P.P.

CH-6004 Luzern

DIE POST